

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das amtliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Hehrle in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 117.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Montag, 1. Mai 1905.

Für den Reklam- und Anzeigen-Verantwortlichen: A. Temming in Bocholt.

34. Jahrgang

Ideales und reales Strafrecht.

Im Hinblick auf die bevorstehende Schillerfeier macht Justizrat Dr. Stranz in der Deutschen Juristenzeitung folgende treffende Ausführungen über den Stand des Strafrechts: Nicht auf dem geschäftigen Markt, seiner sonstigen Wirkungsstätte, feierte der Jurist das Gedächtnis an die hundertste Wiederkehr von Schillers Todestag. Nein, in der Stille. Den Zusammenhängen zwischen der Ideenwelt Schillers und dem Gebiete, wo „Themis den Reigen führt und mit dem gerechten Stab jedem seine Rechte misst“, spürte er nach. Er begleite den Weg Schillers, der zunächst ein Jahr lang in der juristischen, dann in der medizinischen Fakultät eingeschrieben war, aus der Enge der Fachstudien in das unermessliche Reich des Gedankens, der Wahrheit und Schönheit. Da Schiller zur Menschheit sprach, soll er dem Juristen stimmen sein? Tiefere und treffendere Worte über die Erziehung des Menschen, auch zu dem Ideale des Rechts, gibt es nicht, als die Schillerschen, die das gesamte menschliche Handeln umspannen.

Nehmt die Gottheit auf in euren Willen, und sie steigt von ihrem Weltenthron.
Des Gesetzes strenge Fesseln bindet
Nur den Sclavenjann, der es verächtlich.

Wie weit steht, ein Jahrhundert nach Schillers Tode, unsere Zeit hinter seinen Forderungen zurück! Ein tiefer Abgrund gähnt auf dem Gebiet des Strafrechts zwischen Schuld und Sühne, diesem großen Problem zugleich des Rechts und der Dichtung. Einzelne bezeichnende Fälle aus neuer Zeit seien erwähnt. In Karlsruhe wird eine arme Mäherin wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie hatte in äußerster Not ihrer Nachbarin 20 Scheitchen Holz im Gesamtwerte von 30 Pfg. entwendet. Die beiden Vorstrafen von je ein und zwei Tagen Gefängnis hatten einen ähnlichen Anlaß. Auf drei Monate für 7 Preßfahnen im Werte von wenigen Pfennigen mußte vor einiger Zeit das Landgericht I. Berlin gegen einen Rückfälligen erkennen. Ein Arbeiter hatte sich diese sieben Stück, die beim Ausladen vorbeigefallen waren, angeeignet. In beiden Fällen war die anerkannte Strafe bei Annahme mildernden Umstände das Mindestmaß. So will es das Gesetz bei wiederholtem Rückfall (§ 244 Str. G.B.). Eine unbescholtene Hamburgerin stiftet ihren achtjährigen Jungen an, über einen Zaun zu klettern und eine Ratte (Wert 20 Pfg.) zu entwenden. „Mutter wollte damit Feuer anmachen!“ Anstiftung zum Diebstahl aus einem ungeschlossenen Raume mittels Einsteigens (§ 243 Nr. 2 St. G.B.). Eine Gefängnisstrafe von vier Monaten traf die Mutter. Insbesondere mehrten sich auch die

Strafen gegen Jugendliche. Die Frankenthaler Strafkammer hat zwei Knaben von 13 und 14 Jahren wegen vorfälliger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Mindestmaß (§ 315 Str. G.B.). Anderwärts wird ein zehnjähriger Knabe wegen Schmutzgebens, wozu ihn der Vater anstiftete, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In allen diesen Fällen, wie in vielen andern, die das Rechtsbewußtsein des Volkes verletzen, liegt der Fehler im Gesetz, nicht bei den Richtern. Die strafrechtliche Behandlung der Rückfälligen widerspricht allem sozialen Empfinden, die der Jugendlichen allen pädagogischen Erwägungen. Beide werden der Gesellschaft nicht zurückgewonnen, sondern gehen ihr verloren. Alles dies weist mit Notwendigkeit auf die schon seit Jahr und Tag geforderte Reform des Strafrechts hin. Wann wird sie kommen?

Deutsches Reich.

Bocholt, 1. Mai.

Alkoholismus und Armenpflege.

In wissenschaftlichen Kreisen zum Studium des Alkoholismus, die in diesen Tagen in Berlin abgehalten werden, beleuchtete Stadtrat Dr. Münsterberg die Beziehungen zwischen Alkoholismus und Armenpflege. Leider misste sich die Armenpflege in dem Kampfe wider den Alkoholismus befinden an den letzten Platz stellen. Sie empfangen ja die Opfer der Trunksucht meist zu spät. Meist sei dann wenig zu bessern und nur für den Trinker und seine Familie in den mannigfachen Formen, sei es in barem Gelde, mit Naturalien, sei es in Krankenhäusern, Irren- oder Siechenanstalten zu sorgen. Betrachte man die Ursachen, die zu dem wirtschaftlichen und leiblichen Verfall der von der Armenpflege unterhaltenen führen, so zeigte sich die Trunksucht als Quelle des immer mehr steigenden Elends. Sobald sich der Mann dem Alkoholgenuss ergebe, vernachlässigt er immer seine Arbeit und werde bald beschäftigungslos, seine Familie erleide Nahrungsnot und schlimme Entbehrungen. Oft genug verlasse dann so ein arbeitsscheuer Trinker seine Familie, die der Armenpflege anheimfallen muß. Bei 3000 verlassenen Frauen und Kindern, die in Berlin der Armenpflege anheim fielen, sei bei noch nicht 1 v. H. eine andere Ursache als Trunksucht festgestellt gewesen. Gerade deswegen habe man jede Tätigkeit zu fördern, die in weitem Sinne dem Alkoholismus vorbeugen könne. Hierher gehören soziale, hygienische und pädagogische Maßregeln

der verschiedensten Art. In dem bescheidenen Umfange, der ihr vergönnt sei, könne die Armenpflege insofern an dem Kampfe teilnehmen, als sie sich derer annähme, deren Besserung oder Heilung noch möglich sei. Hier kämen vor allem die Trinkerheilstätten, deren man in Deutschland 40 zähle, und in die aus Mitteln an öffentlicher Armenpflege und der privaten Wohltätigkeit Trinker aufzunehmen seien, in Betracht. Vor allem aber komme es darauf an, die in der Anstalt Geheilten oder Geheilten in diesem Zustande zu erhalten, damit sie nicht in das verderbliche Laster zurückfielen. Gerade nach dieser Richtung bewähre sich die Tätigkeit der Abstinenzvereine, vor allem des Guttemplerordens. Darum habe auch die Berliner Armenverwaltung mit diesem Orden ein Abkommen getroffen, um ihn in seinem Bestreben, Trinker wieder auf die rechte Bahn zu führen, ihnen Arbeit zu verschaffen, ihre Familien zu unterstützen usw., Mittel aus privaten Wohltätigkeitsfonds zur Verfügung zu stellen. Gerade Vereine wie der Guttemplerorden leisteten durch ihr vorbildliches Beispiel, durch ihr beständiges Zureden und dadurch, daß sich der Alkoholiker in ihrer Gesellschaft nicht wie ein Ausgestoßener vorkomme, weit mehr als die Trinkerheilstätten. Wenn es sich, wie leider in den meisten Fällen, um nicht mehr heilbare Verhältnisse handle, müsse die Armenpflege den allein stehenden Trinker in Anstalten unterbringen. Hierbei sei es zweckmäßig, durch Herbeiführung der Entmündigung die Unheilbaren in den Anstalten zwangsweise festzuhalten, damit sie den trübenden Kreislauf von Krankenhaus in die Freiheit, von dort in die Strafanstalt und zurück in die Anstalten und Irrenanstalten nicht zum eigenen und zum Schaden der Allgemeinheit fortsetzen. Wenn es sich um Familien von Trinkern handle, müsse je nach den Umständen Unterstützung gewährt werden, für die sich die Form der Naturalunterstützung vielfach empfehle.

Zwangsversicherung der Privatbeamten.

Im Hinblick auf die Frage einer staatlichen Zwangsversicherung aller Privatangehörigen hat das Reichsamt des Innern das von der Organisation der Privatbeamten geforderte Material dem Reichstatistikamt übergeben. Dieses hat es einer vorläufigen Prüfung unterzogen und es als ausreichend zur Gewinnung eines Überblicks über die einschlägigen Verhältnisse der Privatbeamten nach entsprechender Bearbeitung bezeichnet. Hinsichtlich der Art der Aufarbeitung des Materials hat das Statistikamt Vorschläge gemacht, die kürzlich in einer Besprechung zwischen Mitgliedern des Reichstages und Regierungsvertretern im wesentlichen gebilligt

worden sind, so daß mit den Arbeiten voraussichtlich demnächst begonnen werden wird. Eine Denkschrift über das Ergebnis der statistischen Bearbeitung des Materials wird vor Frühjahr 1906 nicht fertiggestellt werden können.

S. Berlin, 30. April. Der Reichskanzler Graf von Bilow wird sich voraussichtlich in dieser Woche nach Karlsruhe begeben, um, wie im Vorjahre, dem Kaiser bei Rückkehr von der Mittelmeerreise einen Vortrag zu halten.

S. Berlin, 30. April. Eine Jägerstatue des Kaisers in Lebensgröße soll in Kominten zur Aufstellung gelangen. Sie ist von dem Berliner Bildhauer Norbert Pfretschner geschaffen. Der Künstler hat den Moment wahrgenommen, wie der Monarch die Saufeder über die Schulter gelegt, einen Keiler betrachtet, den er soeben nach weidmännischem Brauch mit zwei Spießen abgefangen hat. Die weidmännische Statue des Kaisers ist, der Danz. Ztg. zufolge, aus Bronze gegossen. Leider verrät die Zeitung nicht, wer den Stifter des Denkmals ist.

S. Berlin, 30. April. Der deutsche Kriegerbund, der die Landes-Kriegerverbände der norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens umfaßt, zählte nach der Parole am 1. April 1905 16 967 Vereine mit 1 459 220 Mitgliedern. Hier von waren 271 826 oder 18,8 Prozent Krieger-veteranen.

S. Berlin, 30. April. Die Herstellung von Urkunden mittels der Schreibmaschine ist, wie eine Ministerialverfügung bekannt gibt, fernerhin nicht mehr grundsätzlich auszuschließen. Durch eingehende Versuche des Materialprüfungsamts in Gr. Lichterfelde ist festgestellt, daß die Schreibmaschinenfertigung bei Verwendung geeigneter Farbbänder oder Farbstiften ebenso dauerhaft und widerstandsfähig ist, wie eine mit guter Tinte hergestellte Handschrift. Nur die auf Grund dieser Versuche zur Zeit als geeignet befundenen Farbbänder (Farbstiften) dürfen Verwendung finden.

S. Berlin, 29. April. Anlässlich der Vermählung des Kronprinzen ist, wie die Neue Pol. Korresp. schreibt, keine Amnestie zu erwarten.

S. Berlin, 30. April. Am Freitag tagten hier die Vorstände der christlichen Bauernvereine unter dem Vorsitz des Präsidenten des Westfälischen Bauernvereins, Landesökonomierat Winkelmann-Münster i. W. Herr Landtagsabgeordneter Busch wohnte der Sitzung als Gast bei. Die Verhandlungen befassen sich mit der geplanten internationalen Agrarkammer, ferner mit dem Beitritt zur Zentral-Getreidepreisnotierungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates und mit der Frage

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)
„Molly, laß das Bad abfließen! Mir ist die Luft zum Baden vergangen.“ Sie merkt, bis die Johe das Zimmer verlassen hat. Dann sinkt sie wieder in sich zusammen.
„Ja, warum kam ich, als Sie mir schrieben?“ jammert sie. „Warum blieb ich nicht meinem Vorhaben treu, nie wieder ihren Weg zu kreuzen? Sie sind der Böse in Menschengestalt, Bernardo Rosio!“
„Besten Dank für ihre gute Meinung von mir! . . . Wie steht es also mit den beiden Säugern?“
„Ich will nicht! Nein, ich will nicht! Lieber gebe ich meine Stellung bei Fräulein Akealla wieder auf; lieber verzichte ich auf die ganze römische Gesellschaft, als daß ich Tür an Tür mit Ihnen wohne, Bernardo Rosio!“
Dunkel blickt der Mann eine Weile auf das schöne Weib herab, das in seiner Verzweiflung die festverschlungenen Hände fast flehend empor hebt.
„Haben Sie vergessen, was ich weiß?“ jischt er. „Vor dreizehn Jahren —“
„O still doch! Still!“ stöhnt Miß Harrison, während ein nervöses Zittern ihren Körper überfliegt. „Schonen Sie mich! Ach, schonen Sie mich!“
Mit bebenden Händen zieht sie ein Fläschchen aus der Tasche und nimmt einige Tropfen aus demselben.
Nach und nach schwindet die bläuliche Farbe der Lippen; der schmerzhafteste Zug um den Mund glättet sich.
„Ach —!“ Tief atmet sie auf. Dann kauert sie sich zusammen auf die Chaiselongue.
„Nun?“ fragt Bernardo Rosio.
Sie schweigt.

„Nun?“ wiederholt er mit erhöhter Stimme.
„Was wird mit den Säugern?“
Noch immer Schweigen.
„Ja oder — nein?“
Starr blickt sie in seine durchdringend auf sie gerichteten Augen. Ein Schütteln überfällt sie wie beim Fieberfrost. —
Dann haucht sie mit verfallender Stimme:
„Ja.“
7. Kapitel.
Sechs Wochen später . . .
In der „ewigen Stadt“ alles Leben und Bewegung. Warm leuchtet die gutgeputzte Sonne vom Himmel herab auf all die fröhlichen, gepulsten Menschen, welche die Straßen füllen, in den traulichen Örtchen außerhalb der Mauern Roms den rotleuchtenden Chianti schlürfen oder auf dem Monte Pincio bei den einschmeichelnden Weisen einer vortrefflich geschulten Kapelle schäkern, plaudern, kokettieren.
Fremde aus allen Weltteilen strömen herbei. Die Hotels sind überfüllt. Die eleganten Magazine vermögen kaum den Andrang der Kauf-lustigen zu fassen.
Handel und Gewerbe triumphieren.
„Holla! Seht uns, wie wir aufblühen! Die Zeiten des Hungers und Darbens sind vorbei. Fort mit dem schwarzen Fjor der Trauer! Wir leben und gedeihen und freuen uns unserer alles besiegenden Kraft!“
Und — wenn Handel und Gewerbe blühen, wächst die Wohlstand der ganzen Stadt. —
Miß Harrison ist mit ihrer jungen Schutz-befohlenen, der schönen, reichen Kreolin Dolores Akealla in eine der beiden Villen draußen vor der Porta Pia gezogen. Miß Harrison hat all die Arrangements bestimmt, Dolores selbst sagte zu allem „ja“. Was kümmert es sie, wo sie wohnt, wenn das Haus nur elegant, modern und bequem ist!
Und die „Villa Romulus“ vereinigt all diese Vorzüge in sich. Sie besitzt eine Unmasse Zimmer und Zimmerchen — elegante Salons, bequellige

Wohnräume, einen geräumigen Musiksaal, lustige Schlafgemächer, kostige Voudoirs.
Besonders die Voudoirs hat Miß Harrison überaus effektiv herrichten lassen. Während ihr eigenes Voudoir ganz in blau und weiß gehalten ist, erglänzt Dolores' Voudoir in den leuchtendsten Farben; tief altgold mit hier und da eingestreuten Tupfen von fastgrün und dunkelrot. Lange fastgrüne, goldgeflickte Seidenvorhänge verhüllen zum Teil die hohen Fenster. Ein dicker persischer Teppich vom leuchtendsten Rot mit eingewirkten bunten Papageien bedeckt den Boden. Aus schwervergoldeten Vasen duften die herrlichsten exotischen Gewächse. Die mit altgoldfarbener Seide ausgeschlagenen Wände zieren farbenprächtige Gobelins und kostbare Jerrate jeder Art.
Nur Gemälde sind verboten aus diesem Zustulm. Alles, was Bilder heißt, langweilt Dolores.
„Fah, Bilder!“ pflegt sie mit einem verächtlichen Klumpfen des zierlichen Näschens zu sagen. „Wozu Bilder! . . . Landschaften? Ich mache mir nicht einmal etwas aus der Landschaft in der Natur. . . Blumen? Sind die wirklichen Blumen, die mir meine Verehrer täglich schicken, nicht viel schöner? . . . Portraits? Wenn ich in den Spiegel schaue, sehe ich das anmutigste Portrait. Andere brauche ich nicht.“
Seit vor noch nicht ganz zwei Monaten un- plötzlich gleich einem Meteor die reiche, schöne Erbin in der römischen Gesellschaft aufgetaucht, bildet sie den Hauptanziehungspunkt eines jeden Festes. In langen Artikeln berichten die Tagesblätter von ihren Triumpfen. Die illustrierten Zeitungen bringen ihr Bild. In den Kunsthandlungen neben den Photographien des Königs und der Sterne am Kunsthimmel prangt auch ihr liebreizendes Konterfei.
Die ersten Wochen machte dies alles Dolores Spaß. . . Dann ermüdete es sie. . . Schließlich wurde es ihr langweilig, ja lästig.
Nun heute liegt sie, gähnend und mit sich

und der ganzen Welt unzufrieden, auf der rot-leuchtenden Chaiselongue in ihrem Voudoir. Bezaubernd duften die Magnolien und Tuberosen zu ihr herüber. Ein leichter Wind bewegt leise die Vorhänge der halb offenen Fenster.
Dolores hält einen französischen Roman in der Hand. Doch liest sie nicht. Ihr schönes Gesicht trägt einen müden, abgepannten Ausdruck.
Nervös streicht Dolores sich über die Stirn. Der ganze Reichtum ringsum, die Schwülte des Zimmers, der süße Duft — alles drückt auf ihr Gemüt. Leise seufzt sie auf.
Da öffnet sich fast unhörbar die Tür.
Miß Harrison tritt ein und läßt sich neben Dolores in einen Lehnstuhl fallen.
Kein größerer Kontrast, als diese beiden Frauen. Die eine — zierlich, geschmeidig, zusammengekauert auf der Chaiselongue wie eine wilde Katze, mit funkelnden schwarzen Augen und einer Fülle feines über das weiße Spitzgewand herabwallender dunkler Locken; die andere — in leuchtend blauer Samtrobe, fast überhöht und schlank gemachtes, das zarte Gesicht mit den blaugrünen Schläfen rosig angehaucht, die rot-leuchtenden Haare kunstvoll frisiert und toupiert.
„Endlich!“ beginnt Miß Harrison in sichtlich Erregung, sich erschöpfend in den Stuhl zurücklehnd. „Ueberrumpelt werden wir beide bei Hofe vorgeführt werden, Dolores. Die Prinzessin Torlonia hat es mir fest versprochen.“
Dolores löst eine Rose von dem Straußchen an ihrer Brust und betrachtet sie aufmerksam.
„Freuen Sie sich nicht, Dolores?“ fragt Miß Harrison enttäuscht.
„Ich möchte nicht, warum.“
„Sie haben es sich doch immer gewünscht, den Majestäten vorgeführt zu werden!“
„Wohl möglich. Aber Sie wissen ja — was ich mir heute wünsche, ist mir gewöhnlich morgen schon gleichgültig.“
Miß Harrison unterdrückt mit Mühe einen Seufzer.
(Fortsetzung folgt.)

der Organisation der staatl. angeregten Fütterungsversuche. Als Vertreter der Bauernvereine für die Agrarministerkonferenz in Rom wurde Landesökonomierat Wintelmann und für verschiedene Kommissionsitzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates Reichsgraf v. Oppersdorf (Schlesien) delegiert.

Sattowitz, 30. April. Hier tagte der achte Parteitag der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands, zu welchem 48 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, darunter aus Dortmund, Essen, Berlin usw. erschienen waren. Als wichtigste Beschlüsse sind zu verzeichnen die Einigung zwischen der deutschen und polnischen Sozialdemokratie dahin, daß die polnische sozialdemokratische Partei als solche bestehen bleibt, aber sich den Beschlüssen der deutschen Sozialdemokratie unterwirft; ferner die Verlegung des Sitzes des Parteivorstandes nach Sattowitz. Heute begaben sich die Teilnehmer des Parteitages besuchsweise nach Krakau.

S. Dresden, 30. April. Der König von Sachsen reist in der zweiten Woche des Mai nach München und Stuttgart zur offiziellen Vorstellung bei den dortigen Höfen. Der Gegenbesuch des Großherzogs von Baden ist für Ende Juni vorgesehen.

S. München, 30. April. Die volksparteilichen Gemeindebediensteten Dr. Luidde und Dr. Heinrich beantragten im Gemeindefollegium: Der Magistrat möge ermitteln, ob die Behauptung richtig sei, daß Unteroffiziere, welche wegen Soldatenmißhandlungen nicht weiter kapitulieren konnten, von der Polizeibehörde in München als Schutzleute angestellt worden seien. Weiter möge der Magistrat sich mit der Polizeidirektion in Verbindung setzen, damit Personen, die zu Erziehern neigen, nicht als Schutzleute angestellt, oder falls solche angestellt seien, daß sie entlassen werden.

Ausland.

Italien.

Schillerfesten
In Italien regt der Mailänder „Corriere della Sera“ an, indem er darauf hinweist, daß in Deutschland italienische Festesheroen stets volle Würdigung gefunden hätten. Er schlägt vor, daß wenigstens auf den Mittel- und Hochschulen der Tag gefeiert werde.

Frankreich.

Papst Pius X. und der französische Kulturskampf.
In der Croix du Nord macht der Kanonikus Jaspard über einen Empfang, den ihn Papst Pius X. am 19. April gewährt hat, folgende interessante Mitteilungen. Als die Rede auf die Lage der kath. Kirche in Frankreich kam, sagte der Papst: „Fürchtet nichts! Habt Mut und Vertrauen! Da der göttliche Meister eine streitende Kirche gründen wollte, muß man immer zu kämpfen bereit sein. Der Kampf ist zweifellos eine Störung der Ordnung durch die, die ihn hervorgerufen und liefern. Aber es ist für die Angegriffenen durchaus logisch und angemessen, Widerstand zu leisten.“ Als Jaspard bemerkte: „Wir werden doch wohl darüber von unsern Bischöfen Weisungen erhalten, die ihnen selbst vom hl. Vater zugehen“, entgegnete der Papst: „Gewiß, ich werde zu geeigneter Zeit sprechen, sobald man uns zwingt, uns unsere Waffen zu bedienen. Nichts nötigt uns dagegen, unsern Gegnern unsere Waffen vorher zu zeigen; denn sie könnten sie sonst gegen uns mißbrauchen. Ich wiederhole, daß ich zu passender Stunde ohne Zögern handeln werde. Bis dahin ist es besser, daß unsere Verfolger unsere Pläne nicht kennen. Ich habe diese Pläne übrigens noch niemand bekannt gegeben.“ Jaspard schließt seinen Bericht: „Meine beiden Begleiter waren wie ich von dem klaren und entschlossenen Blick des Papstes überrascht, als er diese Erklärung mit besonderer Betonung abgab.“

Rußland.

Die katholische Kirche in Rußisch-Polen.
Der russische Minister des Innern erließ für Polen und Litauen für die katholische Kirche zahl-

reiche wesentliche Erleichterungen, besonders hinsichtlich der bisherigen strengen Überwachung der Geistlichen und der Einschränkung der Professionen und Kirchenbauten.

Amerika.

Die Schenkungen an Hochschulen
haben neuen reichen Zuwachs erfahren. Das letzte Heft der „Science“ vermerkt u. a. folgende Widmungen: Der Jurist James Carter zu New-York stiftete durch freiwillige Verfügung die Summe von einer Million Mark zu Gunsten der Harvard-Universität in Cambridge. Andrew Carnegie hat der Staatsuniversität von Virginia 2 Millionen zugesichert, wenn es der Verwaltung der Hochschule gelingen würde, eine Summe in gleicher Höhe aus anderen Quellen zu beschaffen. Ein ungenannter Spender widmete der Georges Washington-Universität 400 000 Mk. zu Errichtung eines Lehrstuhls für Geschichte der Zivilisation. Ferner hat die Vereinigung früherer Schüler der Universität ein Kapital von 1 100 000 Mk. gesammelt.

Die größte Baumwollen-Ernte.

Die diesjährige amerikanische Baumwollen-Ernte hat nach den heute vorliegenden Ziffern die enorme Summe von 13 584 450 Ballen ergeben, d. h. 4,5 Millionen Ballen mehr als die reiche Ernte des Jahres 1903 und 2,5 Millionen Ballen höher als die bisherige beste Ernte. Ende vorigen Jahres bezeichnete man noch eine Ernte von 12 500 000 Ballen als etwas vollständig unmögliches und erklärte die Zahlen des Schätzungsamtes für illusorisch und übertrieben. Die diesjährige Ernte bedeutet 2 200 000 Ballen mehr als der gesamte Jahresverbrauch sämtlicher Baumwollspinner der ganzen Welt beträgt.

Der Kaiser auf der Heimreise.

Die Nacht Hohenzollern mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord traf am Freitag nachmittag unter dem Salut der Geschütze und den Huldigungen der zahlreich herbeigeströmten Menge in Bari ein. Die Hohenzollern machte am äußersten Ende der Mole fest. Dort hatten sich die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden, um den Kaiserjäten ihre Huldigungen darzubringen. Um 5 Uhr empfing der Kaiser den Kommandeur des XI. Armeekorps General Lamberti, den Kommandeur der 21. Division General Crema, den Präsesen Cecato, den Bürgermeister von Bari und als Vertreter der deutschen Kolonie Dr. v. Körber. Die Kaiserin empfing ferner die Vertreter der Behörden, die ihr im Namen der Damen der Stadt eine Blumenpende überreichten. Gleich nach dem Festmachen der Hohenzollern hatten zwei auf dem Staden aufgestellte Musikkapellen ein längeres Doppelfonzert begonnen. Aus den Nachbarstädten sind zahlreiche Reisende hier eingetroffen. Infolgedessen zeigt die Stadt ein äußerst belebtes Bild. Die Omnibusse führen deutsche Fahrgäste, Postkarten mit den Bildern des Kaisers und der Kaiserin werden feilgehalten. Am Abend war die Stadt festlich erleuchtet. Der Bürgermeister hat die Bevölkerung in einem Aufruf dazu aufgefordert, dem Kaiser und der kaiserlichen Familie, wenn sie auch die Veranstaltung von offiziellen Festlichkeiten abgelehnt hätten, begeisterter Huldigungen darzubringen.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Truppenbewegungen.

Nach Meldung aus Tokio sind 3000 russische Truppen in Nordkorea eingebracht. Die Russen beabsichtigen, über den Zumeinsfluß eine Brücke zu schlagen und nach Eintreffen von 5000 Mann aus Wladimirost in südlicher Richtung vorzurücken. Dieser russische Vorstoß hat den Zweck, eine Vereinigung der japanischen Streitkräfte zu vereiteln.

Die chinesische Neutralität.

Der russische Konsul beschwerte sich in Peking, daß der Gouverneur von Fuzien den Japanern gestattet habe, eine Funktion in Amoy zu

errichten und daß er ferner japanischen Kriegsschiffen den Aufenthalt in dem Hafen einer bei Amoy gelegenen Bucht erlaubt habe. Die chinesische Regierung versicherte, sie wisse nichts von einer drahtlosen Station in Amoy.

Von der russischen Flotte.

Morning Post meldet aus Schanghai, daß das Baltische Geschwader am 28. April auf der Höhe der Leongsoibucht auf der Insel Hainan gesehen sei.

Russische Flottenansammlungen.

Die nationale Sammlung für die Erneuerung der russischen Flotte hat angeblich erhebliche Fortschritte gemacht und bis jetzt etwa 30 Mill. Mark ergeben. Die zu erbauenden Schiffe sollen alle auf russischen Werften erbaut werden, welche möglichst schnell in Dienst gestellt werden können. Es sollen demgemäß zunächst 18 Torpedokreuzer in Auftrag gegeben werden zu einem Tonnengehalt von 500–600 Tonnen und einer Geschwindigkeit von 25 Knoten, ferner 4 Unterseeboote. Die Schiffe sollen ihre Namen zu Ehren der hauptsächlichsten Spender erhalten. Der erste in Auftrag zu gebende Torpedokreuzer soll Feldmarschall Graf Scheremeteff heißen nach dem Grafen Scheremeteff, der über 4 Mill. hergegeben hat. Der Emir von Buchara hat ebenfalls gespendet, einer der Torpedokreuzer soll daher „Emir Bucharasty“ heißen. Weitere Namen neuer Schiffe sollen sein: „Stawropolsky Trutmenets“ (nach den Händlern von Stawropol im Kaukasus, die 660 000 Mk. spendeten), ferner „Zium“ (zu Ehren des Senats von Finnland, der 600 000 Mark hergegeben hat) usw. Dem Namen nach scheint die Torpedokreuzer-Flotte also bereits fertig zu sein.

Duma, der Führer der Fortschrittspartei im japanischen Reichstag, sagte in Tokio am letzten Freitag in einer Ansprache an einer Versammlung des Komitees zur Fürsorge für die Verwundeten, er schätze die Anzahl der Verletzten und Erkrankten im gegenwärtigen Kriege auf 2– bis 300 000, die der Gefallenen oder infolge von Krankheiten Gestorbenen auf 50 000. Er erwähnt das Volk, auf eine weitere Fortführung des Krieges vorbereitet zu sein, und sprach die Hoffnung aus, daß die Fortsetzung des Feldzuges die Stimmung der Nation nicht beeinträchtigen werde, und daß nichts den Entschluß des Volkes, den Krieg bis zu einem günstigen Abschluß fortzusetzen, erschüttern werde. Er tadelt die japanische Diplomatie und gab der Meinung Ausdruck, daß eine rechtzeitige Entfaltung diplomatischen Geschicks die Ankunft der Baltischen Flotte im Osten zu verhindern imstande gewesen wäre.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

Beendigung des Aufstandes?

Ein Kapstädter Telegramm des „Evening Standard“ meldet, die Kapregierung habe von der Grenze Depeschen empfangen, nach denen der Rebellenführer Morenga in Deutsch-Südwestafrika des Kampfes müde und verwundet sei, sodaß nunmehr die Einstellung der Feindseligkeiten im südlichen Teil des Schutzgebietes erwartet werden dürfte. Es sollen bereits Unterhandlungen mit den deutschen Truppenführern im Gange sein. Die Deutschen sollen an Morenga drei Wagenladungen Lebensmittel von Warmbad aus geschickt haben.

Unfälle und Vergehen.

† Gießen, 28. April. Der in Ruderport treiben bekannte Kaufmann Ernst Balzer, Mitglied der Handelskammer, ist heute morgen bei einem Ausritt in der Nähe von Büfelf gestürzt und tot auf der Stelle geblieben.

† Bogen, 28. April. Der Jurist Rud. Krauser aus Darmstadt ist am Jüwelfest in den Segtner Dolomiten abgestürzt und zog sich mehrere Verletzungen zu. Er wurde von seinen Begleitern und von herbeigerufenen Holzfällern gerettet.

sich z. B. herausgestellt, daß für die Fortbewegung der beiden Leuchtlaternen an der Lokomotive von etwa 0,3 Quadratmeter Fläche bei einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer 45 Pferdekraften nötig seien. Auch besteht die große Schwierigkeit, einen so schnellen Zug zu bremsen; bei 170 Kilometer kann der Zug erst nach 13 Kilometer zum Stehen gebracht werden, und zu einem kürzeren Bremsweg als 1 Kilometer dürfte man überhaupt nicht gelangen. Die preussischen Eisenbahnen haben neuerdings eine Lokomotive bauen lassen, die zur Erreichung einer Geschwindigkeit eines Zuges von 90 auf 110 Kilometer mit einem Mehraufwande von 650 Pferdestärken verbunden. Nachdem die alten und neuesten Maschinen im Wilde vorgeführt worden waren, ging der Redner auf die Vergrößerung der Schnelligkeit auf dem Wasser über. Columbus brauchte 1492 zu seiner Fahrt von Spanien nach Mittelamerika 70 Tage, eine Strecke, welche heute ein Schnelldampfer in 5 Tagen und 3 Stunden zurücklegt. Die deutschen Schiffsgesellschaften sind heute weniger darauf aus, schnellere als vielmehr größere Schiffe zu bauen. Die neuen Schnell-dampfer erreichen mit einer Geschwindigkeit von 23 1/2 Seemeilen oder 40 Kilometern die Schnelligkeit eines Personenzuges, und eine weitere Steigerung ist vorläufig nicht mehr zu erwarten, da die Kosten in ganz gewaltigem Maße, fast bis zur dritten Potenz, wachsen. Ein solcher Koloss wie der neugebaute Kronprinz hat vier Maschinen von je 15 000 Pferdestärken und braucht für jede Leberfahrt nach Amerika 5000 Tonnen Kohlen. Der neue Dampfer Amerita der Hamburg-Amerika Linie hat eine Länge von 215 Metern. Eine kurze Würdigung der Kraftwagen, die aber für den öffentlichen Verkehr noch wenig Bedeutung haben, beschloß die Ausführungen, die lebhaften Beifall fanden.

† Bamberg, 29. April. Der 21 jährige Sohn des Müllers Eisele wurde beim Delen des im Gange befindlichen Werkes von dem Wellenrade erfasst. Kopf und Beine wurden ihm abgerissen und die Beine zerstückt. Der Tod trat sofort ein, das Werk blieb stehen.

† Breg, 28. April. Im Simplontunnel ist der Ingenieur Hayes, Direktor einer Fabrik in Moskau, plötzlich gestorben. Er befand sich in Begleitung eines Ingenieurs der Schweizer Bundesbahnen und hatte von Breg aus ungefähre die Tunnelmitte erreicht.

† Wien, 28. April. In der Vernalserstraße stürzte am nachmittags auf einem Neubau infolge eines morschen Balkens ein Gerüst ein. Zwei Männer und eine Frau wurden tödlich verletzt.

Provinzielle Nachrichten.

† Schüttenslein, 30. April. Am heutigen Weihen Sonntage wurde in der hiesigen Filialkirche 10 Kommunionkinder das hl. Altarsakrament gespendet.

() Rhede, 30. April.** Die Gemeinde Rhede hatte heute einen doppelten Freudentag: Erstkommunion und Primiz. Für die Eltern, die Seelforger, die Lehrer und alle, die sich an der Pflege der Kinder beteiligt haben, ist das Fest der ersten hl. Kommunion ein Tag der besonderen Freude und Genugtuung. Soweit haben sie nun glücklich ihre Pflichten gebracht; diese heilige Etappe auf dem Erziehungswege ist erreicht. Von den Zukunftshoffnungen, die da in frischer Jugendkraft verortet vor uns stehen, ist ein großer Anteil auf das Verdienst der Eltern und Erzieher zu setzen, und die ganze Gemeinde erkennt das dankbar an. Manche schwierige Elternschaft pugt an diesem Tage eine Freudenträne aus dem Auge, das sonst gar nicht so trübselig ist. Nicht weniger als 100 Kinder gingen zur Erstkommunion: 52 Knaben und 48 Mädchen. Ein Mädchen aus Vardingholt, das seit Wochen krank darniederliegt, bekommt morgen die Erstkommunion zu Hause gerichtet. — Auch die Primizfeier des Neupriesters Herrn Bernh. Temming gestaltete sich großartig. Zu ihr hatte sich die Gemeinde recht zahlreich eingefunden, die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Wollenbur. Möge aus der Gemeinde Rhede noch mancher Priester hervorgehen!

(!) Vorken, 30. April. Große Freude wird die Nachricht hervorrufen, daß der Kaiser dem Kreissekretär Feldmann die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte unter Beilegung des Charakters als Rechnungsrat gestattet hat. Herr Feldmann wohnt jetzt in Hannover. Unsere Gratulation!

*** Biele, 30. April.** Auf Antrag der königl. Eisenbahndirektion soll der hiesige Bahnhof mit dem hiesigen Postamt im Dorfe telephonisch verbunden werden.

*** Weleke, 30. April.** In unserer Gemeinde plant man den Ausbau zweier befestigter Schlackenwege; die eine Richtung soll auf Bahnhof Wulfo, die zweite auf die Stelle zu führen, wo die Chaussee von Ramsdorf nach Bahnhof Süblahn die alte Landstraße trifft.

SS Barlo, 30. April. In der festlich geschmückten Kirche wurden heute 11 Mädchen und 6 Knaben zur Erstkommunion geführt.

(*) Suderwid, 30. April. Drei Knaben und sechs Mädchen gingen heute hier zur ersten hl. Kommunion.

! Anholt, 30. April. In Anholt gingen am Weihen Sonntage zur ersten hl. Kommunion 11 Knaben und 17 Mädchen.

*** Dorsten, 30. April.** Der Oberlehrer Herr Maria Beyer ist von der königl. Regierung die Leitung eines pädagogischen Kurses an der höheren Mädchenschule der Ursulinen zu Dorsten übertragen worden. Die Anstalt bereitet zum Elementar- und höheren Examen vor.

*** Cleve, 30. April.** Das diesjährige Rennen findet bekanntlich am Pfingstmontag den 12. Juni statt. Der soeben verandete Prospekt sieht sieben verschiedene Rennen mit gegen früher bedeutend erhöhten Preisen vor: 1. Internationales Trabfahren (Preise: 250, 100 und 50 Mk.), 2500 Meter; 2. Offizier-Jagd-Rennen für Offizierdienst und Chagrenpferde, zu reiten von Offizieren und Reserve-Offizieren des Cleveschen Feldartillerie-Regiments Nr. 43, (drei Ehrenpreise der Stadt Cleve), 2200 Meter; 3. Lobengrin-Jagd-Rennen (garantierter Preis 1000 Mk. dem ersten, 2/3 der Einsätze und Neugebore dem zweiten, 1/3 dem dritten Pferde), 3000 Meter; 4. Schwantenturn-Jagd-Rennen, Herren-Reiten, (Ehrenpreis und Geldpreis je 600, 250 und 150 Mk.), 3500 Meter; 5. Sternbusch-Jagd-Rennen, (Preise: 300, 250 und 150 Mk.), 4000 Meter; 6. Freudenberg-Jagd-Rennen, Herren-Reiten, (Preise: 900, 250 und 150 Mk.), 4000 Meter; 7. Vereins-Jagd-Rennen, (Preise: 250, 100 und 50 Mk.), 2500 Meter. Außer den Ehrenpreisen sind an garantierten Geldpreisen allein 5400 Mk. ausgesetzt, ohne die Einsätze für das 2. und 3. Pferd im Rennen !!, also erheblich an Preisen mehr wie früher.

*** Oberhausen, 30. April.** Mit Holten und Buschhausen sollen Verhandlungen zwecks einer Eingemeindung in Sterkrade angeknüpft worden sein. Somit würde also auch unsere Stadt neue Eingemeindungen beabsichtigen, denn Sterkrade wird nach kurzer Zeit doch wohl auch mit Oberhausen vereinigt werden.

*** Oberhausen, 28. April.** Eine umfassende Bautätigkeit entwickelt sich im Uricher Bezirk. Hier legt die Zeche Konfordia eine Arbeiterkolonie an. Außer den Vergabeberatern siedelt sich eine größere Zahl von Beamten und Arbeitern in jener Gegend an, die beim Bau der neuen Industrie-Hochbahn beschäftigt sind.

*** Duisburg, 30. April.** In der gestern vormittag stattgefundenen Beratung der Eingemeindungskommision wurde bezüglich der Vereinigung Duisburts mit Duisburg zwischen den Vertretern von Duisburg, Ruhrort und Weidenrich völlig

Einigung über die erzielt.

* Essen, 30. April. Verhandelt wird die Zeche Konfordia anlassen, gegen die Gelder klagbar zu sein.

* Dortmund, 30. April. Über die Vermögen Stadt zählt Dortmund 20 Einwohner 750 000 Mk. bis einem Vermögen v 164 mit einem V 500 000 Mk., 48 100 000 Mk. bis feiner überhaupt pflichtige.

* Dortmund, 30. April. Brauereiarbeiter, Elemente in Frag allgemein. Ein g nahme der Ausp hat sich mit den 30 sind z. B. d der Stiftsbrauerei

* Köln, 30. April. arbeiten auf einen wurde einen Fuß eines Mannes g waren. Und g schließen, daß auf Eine Untersuchung und Stelle, um d

Städt.

(*) Der Mai er da, der vielbe und Vogelfang, Klang begrüßen Moys Freygang

Mit Son Macht er se Belebt das Mit taufen Sein Rosen

Hinaus z Ins Freie, Der Winter Es lacht der Hinaus, bi

Im Mai gib obgleich man ih gegeben hat. W in erster Frische, den Bäume, lin

sein, dazu die von dem Wieder seite ist die una die selten oder Gebeihen der F die drei kalten und Serotatus, Frost noch alle v vorüber gegange Hälfte des Monc milden Mairege mißlung treiben und denen desh

schreibt, selbst Wenn liebende C regen hinaustrei Soimung für it sprechen, so ent den das Famili

niedelt sich meh kleinste Kind fü Die Familie in Land benutzt je Feld oder Wald Großstädter hätt Mädchen, sei es Balfon, wo er fortjchreitende

Sonne heilträff sundheitspflege auch die Famil bader, wenn au Spagiergangs haben und für als Willen und

* Weiser Lebens glücklich aufgemorfen, oh itellende Antw die Beantworte sein, wenn ma vom allein rich Weltanschauung Gesichtspunkte d der Weiße Son

Tag des Leben widmet, die v herangebildet, Andachtsglut a nicht mit jenem allem Pessimis

sehen, nur Freitragend. Sie Unterchied der unverboden, in liche Vertriebe d ihnen dort erg die Brust t

operieren und Glück ihrer Kir weniger als 49 drei hiesigen P Auf die einzeln

St. Georg St. Joseph Liebfrauen

1 jährige Sohn
n Delen des im
m Wellenrade
ihm abgerissen
trat sofort ein,
mplontunnel ist
iner Fabrik in
befand sich in
der Schweizer
rieg aus unge-
Dernalerstraße
neubau infolge
löst ein. Zwei
tötlich verlegt.

Städte.

Am heutigen
hiesigen Fäll-
is hl. Altars-

Gemeinde Rhede
udentag: Erst-
die Eltern, die
die sich an der
ist das Fest
Tag der beson-
Soweit haben
gebracht; diese
gswege ist er-
gen, die da in
vor uns stehen,
Verdienst der
und die ganze
an. Manche
esem Tage eine
s sonst gar nicht
als 100 Kinder
Knaben und
s Barbinghof,
liegt, bekommt
aufse gereicht.
rs Herrn Bernh.
zu ihr hatte
eingefunden,
rer Wolfenbur.
noch mancher

Freude wird
er Kaiser dem
chgefuhrte Ent-
Beilegung, des
tatter hat. Herr
mover. Unsere

trag der königl.
e Bahnhof mit
elephonisch ver-

der festlich ge-
1 Mädchen und
süßst.

Knaben und
ier zur ersten

htholt gingen am
l. Kommunion

berlehrerin Frä.
l. Regierung ist
s an der höhe-

ten zu Dorsten
bereitete zum
vor.

12 jährige Rennen
tag den 12. Juni
pekt sieht sieben
rührer bedeutend
ationales Trab-
f.), 2500 Meter;
frierdienst und
Offizieren und
a Feldartillerie-
reise der Stadt
in-Jagd-Rennen
n ersten, 2/3 dem
Schwanenturn-
Ehrenpreis und
f.), 3500 Meter;
reife: 300, 250
6. Freudenberg-
reife: 900, 250
vereins-Plach-
und 50 Mf.),
preisen sind an
5400 M. aus-
2. und 3. Pferd
n Preisen mehr

Mit Holten und
en zwecks einer
geknipt worden
nere Stadt neue
denn Sterkade
auch mit Ober-

Eine umfassende
Lividher Bezirk.
r Arbeiterkolonie
siedelt sich eine
nd Arbeiter in
Bau der neuen
nd.

der gestern vor-
der Gemein-
der Vereinigung
n den Vertretern
Reberich völlig

Einigung über die Eingemeindungsbedingungen

* Essen, 30. April. Der alte Bergarbeiter-
verband wird die im Ausstände gewesene Berg-
leute der Zeche Bruchstraße, denen 3 Schichtlöhne
wegen Kontraktbruchs abgezogen wurden, ver-
anlassen, gegen die Zeche wegen Nachzahlung der
Löhne klagbar zu werden.

* Dortmund, 30. April. Nach einer Statistik
über die Vermögensverhältnisse der Bürger unserer
Stadt zählt Dortmund gegenwärtig 56 Millionen,
20 Einwohner mit einem Vermögen von
750 000 Mf. bis eine Million Mark, 44 mit
einem Vermögen von 500 000 Mf. bis 750 000 Mf.,
164 mit einem Vermögen von 250 000 Mf. bis
500 000 Mf., 498 mit einem Vermögen von
100 000 Mf. bis 250 000 Mf. Zur Vermögens-
steuer überhaupt veranlagt sind 4804 Steuer-
pflichtige.

* Dortmund, 30. April. Die Aussperrung der
Brauereiarbeiter, sowie die sozialdemokratischen
Elemente in Frage kommen, ist seit vorgeitern
allgemein. Ein großer Teil der von der Maß-
nahme der Aussperrung nicht betroffenen Arbeiter
hat sich mit den ausgesperrten solidarisch erklärt,
so sind z. B. auch in Görde sämtliche Brauer
der Stiftsbrauerei in den Ausstand getreten.

* Köln, 30. April. Bei den Ausschüttungs-
arbeiten auf einem Grundstück am Severinswall
wurde einen Fuß tief unter der Erde die Leiche
eines Mannes gefunden, dessen Hände gefesselt
waren. Auf sofortige Anzeichen lassen darauf
schließen, daß scheinbar ein Verbrechen vorliegt.
Eine Untersuchungskommission begab sich an Ort
und Stelle, um den Tatbestand aufzuklären.

Städtische Nachrichten.

Volksk., 1. Mai.

(?) Der Mai ist gekommen! Endlich ist
er da, der vielbesungene Mai, mit Rosenpfeife
und Vogelgesang, mit wonnigstem Klang und
Klang begrüßend Aug und Ohr! Und wie
Morgens freudig ferner singt:

Mit Sonnenschein und Waldduft
Macht er sein Kompliment,
Belebt das Tal, erfüllt die Luft
Mit tausend Stimmen lockt und ruft
Sein Rosen ohne End.

Hinaus zum Wald, zum grünen Hain,
Ins freie, Menschenkind!
Der Winter soll vergessen sein,
Es laßt der liebe Sonnenschein!
Hinaus, hinaus, geschwind!

Im Mai gibts nicht immer freundliche Tage,
obgleich man ihm den Weinamen Wonnemonat
gegeben hat. Wohl prangt in der Natur alles
in erster Frische, das junge Maigrün, die blühen-
den Bäume, linde Luft und herrlicher Sonnen-
schein, dazu die jubelnden Vögel, alles erzählt
von dem Wiedererwachen der Natur. Die Reife
steht die unaussprechliche naßkalte Witterung,
die selten oder niemals ausbleibt und die zu dem
Gedeihen der Früchte des Jahres gehört. Wenn
die drei kalten Männer Wamertus, Pantratus
und Servatius, diese drei Tage, an denen der
Frost noch alle Hoffnungen zerstören kann, gnädig
vorüber gegangen sind, pflegen sich in der zweiten
hälfte des Monats die sprichwörtlich gewordenen
milden Maîtres einzustellen, die alles zur Ent-
wicklung treiben, Gärten und Wald grün machen
und denen deshalb der Volksmund die Kraft zu-
schreibt, selbst die Kinder wachsen zu machen.
Wenn liebende Eltern ihre Kleinen in einen Mai-
regen hinaustreiben und im Scherz dabei eine
Hoffnung für ihre körperliche Entwicklung aus-
sprechen, so entspricht das ganz dem Charakter,
den das Familienleben jetzt annimmt. Es ent-
wickelt sich mehr im Freien, denn selbst für das
kleinste Kind fürchten wir keine Erkältung mehr.
Die Familie in der Kleinstadt und auf dem
Land benutzt jede freie Stunde, um in Gärten,
Feld oder Wald sich zu tummeln, und welcher
Großvater hätte heutzutage nicht wenigstens ein
Plätzchen, sei es auch nur eine Veranda, einen
Balkon, wo er frische Luft findet. Je mehr die
fortschreitende Wissenschaft uns in Luft und
Sonne heilkräftige Wundessensstoffe für die Ge-
sundheitspflege erkennen läßt, desto mehr strebt
auch die Familie ins Freie. Luft und Sonnen-
bäder, wenn auch nur im Rahmen des täglichen
Spaziergangs genossen, sind jetzt reichlich zu
haben und fördern das Wohlbefinden kräftiger
als Pillen und Mixturen.

* Weiher Sonntag. Welches ist des
Lebens schönster Tag? Diese Frage wird so oft
aufgeworfen, ohne vielfach eine allseitig zubei-
stehende Antwort zu finden. Und doch kann
die Beantwortung jener Frage nicht so schwer
sein, wenn man des Lebens Zweck und Streben
vom allein richtigen Standpunkte der christlichen
Weltanschauung aus beurteilt. Von diesem
Gesichtspunkte aus diese Frage beantwortet, ist
der Weiher Sonntag der schönste, der glücklichste
Tag des Lebens. Dieser Tag ist der Jugend ge-
widmet, die, von ihren Erziehern für das Leben
herangebildet, zum erstenmale voll Liebe und
Andachtsglut zum Altare tritt. Wer freut sich
nicht mit jenen glücklichen Kindern, die frei von
allem Pessimismus, die offene Welt vor sich
sehen, nur Freude und Glück in ihrem Herzen
tragend. Sie stehen da vor dem Altare ohne
Unterschied der Standesangehörigkeit ihrer Eltern,
unverdorben, im Begriff, bald ins undurchdrin-
gliche Getriebe der Welt zu treten. Wie wirds
ihnen dort ergehen? Das sind alles Fragen,
die die Brust der Eltern bewegen, die sich auf-
opfert und die das irdische und himmlische
Glück ihrer Kinder erstreben wollen. Nicht
weniger als 491 Kinder gingen gestern in den
drei hiesigen Pfarrkirchen zur hl. Erstkommunion.
Auf die einzelnen Pfarreien entfielen:

St. Georg 108 Knaben, 129 Mädchen,
St. Joseph 63 " 56 "
Liebfrauen 63 " 72 "

Möge der gestrige Ehrentag für das ganze Leben
der beneidenswerten glücklichen Kleinen von
einflußreicher Bedeutung sein, zu ihrer Ehre und
zur dauernden, ungetrübten Freude der Eltern.
be. Eisenbahnunglücksfall. Die Lokomo-
tive des 7 Uhr 40 morgens von hier abfahrenden
Personenzuges entgleiste gestern auf der Kurve,
wo sich die Strecke Müllum von der Strecke Wesel
abzweigt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken
davon; sie wurden mit einer Hilfsmaschine und
den im Geleise verbliebenen Waggons zurück-
geholt und warteten in buntem Gemisch, bis
das Geleise wieder frei wurde.

be. Ein netter Logiergänger. Ein hiesiger,
an der Aaregularisierung beschäftigter Arbeiter logierte
sich in einem Hause ein und stahl der Wirtin
eine Uhr, die er zu Geld machte. Der Mann
wurde verhaftet.

(?) Im Gange der Posten treten von heute
ab folgende Veränderungen ein: 1. Varlo ab 5.40,
Volksk. an 7.10. 2. Suberwind ab 5.55, Volksk.
an 7.10. 3. 4.00 ab Suberwind, an 6.15 wertags,
5.00 an Jßelburg Bahnhof, an 6.15, wertags,
4. Wertb ab 8.25, Wertherbruch an 9.15.

Postalfisches. Vom 1. Mai ab sind die
hiesigen Fernsprechteilnehmer zum Sprechverkehr
mit den belgischen Orten Cœuxinnes und Jexun
angelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche
Dreiminutengespräch beträgt je 3 Mf.

(?) Verkümmung weiblicher Vornamen.
Die Verkümmung terndeutscher weiblicher Vor-
namen in allerlei wörtlichen Fälschung greift be-
denklichsterweise in weiten Kreisen des deutschen
Bürgerthums immer mehr um sich und zwar nicht
nur im internen Familienkreise, sondern in recht
offizieller Form. Ein besonderes Charakteristikum
dieser Art aus jüngster Zeit bilden die 37 Prü-
fungs, die sich zum diesjährigen Ostern am
Lehrerinnenseminar in Düsseldorf der Lehrerinnen-
prüfung teils für Volks- teils für höhere Schulen
unterzogen haben. Wir finden da neben unseren
alten guten Vornamen Elisabeth, Maria, Sofia,
Magdalena, Berta und Thessa (insgesamt 17)
weiterhin Namen wie Mary, Cathi, Liesel, Tessa,
Aenne, Kenny, Leni, Gustel, Bella und — last
not least — neben Minka auch noch eine Jasti
(insgesamt 20). Ein wenig viel, könnte man
meinen, besonders bei angehenden Erzieherinnen
der Jugend, die solche Tändeleien doch den Schau-
spielerinnen der großstädtischen Modetheater über-
lassen sollten.

Vermischtes.

— Die älteste Frau Europas ist nicht,
wie jüngst durch die Blätter ging, die 115jährige
Frau Magelhaens in Oporto, sondern die im
Jahre 1787 geborene Josepha Edler, die in
Spitzenberg bei Fürsteneck in Niederbayern lebt.
Von ihrem vortrefflichen Befinden zeugt unter
anderem, daß sie auch im Laufe des letzten
Winters an manchen Tagen — barfuß ging.
Auf Veranlassung des Prinzregenten ist diese in
Wirklichkeit älteste Frau Europas vor kurzer Zeit
in Dittling photographiert worden.

— Ueber Kaiser Wilhelm I. als Frei-
maurer lesen wir im Briefkasten der Tages-
Rundschau: Wie aus aus Freimaurerkreisen mit-
geteilt wird, war Kaiser Wilhelm I. tatsächlich
Freimaurer. Am 22. Mai 1840, also fast genau
100 Jahre nach der Gründung der ersten preu-
ßischen Landesloge, traten die Großmeister sämt-
licher drei preußischen Großlogen zusammen, und
unter Hammerführung des Grafen Fentel von
Donnersmarck wurde die Aufnahme vollzogen.
Alle drei Großmeister übernahmen gemeinschaftlich
die Bürgschaft für den Prinzen! Dieser legte in
die Hände eines jeden das Gelübde der Maurer-
treue ab, wurde sofort in alle drei Grade der
Johannismaurerie aufgenommen und mit dem
Ordenszeichen der drei Systeme sowie den Win-
telmaß, als Zeichen des Protektorats geschildert!
Noch als Prinz von Preußen hat er seinen 22-
jährigen Sohn, den späteren Kaiser Friedrich den
Freimaurern zugeführt und ihn persönlich am
5. November 1853 in den Orden aufgenommen.
Am 9. Januar 1858 erhielt Friedrich in Gegen-
wart seines Vaters die höchsten maurerischen
Weihen (Kapitelgrade) seiner Loge (der großen
Landesloge von Deutschland). Kaiser Wilhelm
war vom 18. Juni 1860 bis zum 7. März 1874,
wo er sein Amt niederlegte, Ordensmeister der
Großen Landesloge der Freimaurer von Deutsch-
land und Landesgroßmeister (einen Großmeister
vom Stuhl gibt es nicht) und gehörte bis zu
seinem Tode der Loge an. In zahlreichen Zu-
schritten, die uns darüber zugegangen sind, wird
versichert, daß Kaiser Wilhelm I. ein eifriger
Freimaurer gewesen sei, der wiederholt eine Loge
selbst geführt und an den Vorgenarbeiten teilge-
nommen habe. Kaiser Wilhelm I. war Schirm-
herr (Protektor) der drei altpreussischen Groß-
logen (Große National-Mutterloge zu den drei
Weltkugeln, Große Landesloge der Freimaurer
von Deutschland, Große Loge von Preußen, ge-
nannt Royal York zur Freundschaft), während
sein Sohn, der Kronprinz, stellvertretender
Schirmherr war. Kaiser Wilhelm II. ist dagegen
nicht Maurer, wohl aber mit seiner Billigung
Prinz Friedrich Leopold, der jetzt Schirmherr
(Protektor) der drei altpreussischen großen Logen ist.

— Zwei Menschenleben hat, nach der Fr.
D. P., die Rettung eines Hundes in Wien ge-
kostet. Ein Hund schwebte in Gefahr, von der
Donauuferbahn überfahren zu werden. Zwei in
der Nähe befindliche Personen sprangen hinzu,
um das Tier vor dem Tode zu retten, was ihnen
auch gelang. Leider wurden bei diesem Rettungs-
werk die Bahnwächter Falter und Frittmann vom
Zuge erfasst. Beide sind ihren Verletzungen im
Krankenhaus erlegen.

— Wird der Mensch im Alter kleiner?
Bei Kindern findet man häufig die Vorstellung,
daß der Mensch, wie er von Geburt bis zu einem
gewissen Alter wächst, so umgekehrt von einem
gewissen höheren Alter an bis zu seinem Tode
wieder kleiner wird. Veranlaßt wird dieser

Glaube vermutlich dadurch, daß alte Leute oft
eine gebeugte Haltung annehmen, die durch eine
Erschlaffung der Muskeln bedingt wird. Immerhin
sind es nicht nur Kinder, die von der Abnahme der
Körpergröße im Alter sprechen, sondern das Volk
hat beispielsweise durch die Redensart „ins Grab
hineinwachsen“ bemerkt, daß es eine ähnliche
Anschauung besitzt. Jetzt lehrt sogar die Wissen-
schaft, daß der Volks- und Kinder Glaube ganz
berechtigt ist, und zwar nicht nur wegen der ge-
beugten Haltung der Greise, sondern wegen eines
wirklichen Körperwunders der menschlichen Ge-
stalt im hohen Alter. Bei den Untersuchungen
einer größeren Zahl von Greisen im Alter von
64 bis 82 Jahren zeigte sich eine Abnahme der
Größe, freilich in recht verschiedenem Grade,
nämlich zwischen einigen Millimetern und 9 Zen-
timetern. Der Vergleich wurde durch die Größen-
angabe bei Eintritt in den Militärdienst er-
möglicht. Die Veränderung der Körpergröße soll
somohl vom Alter als vom Beruf abhängig sein.
Einer der Greise hatte mit 85 Jahren nur 3
Zentimeter verloren, ein anderer mit 64 Jahren
schon 9. Daß auch das Gewicht mit dem Alter
abnimmt, ist schon eher bekannt und begreiflich,
obgleich in dieser Hinsicht auch Ausnahmen
vorkommen.

— Ueber die Musik der Bergbewohner
sprach kürzlich Dr. H. Guttman in einem vom
Niesengebirgsverein im Vereinssaale in der Wil-
helmstraße in Berlin abgehaltenen Abende. Der
Redner ist ein passionierter Wanderer, der auf
seinen Wegen allerhand Beobachtungen macht, die
dann nach und nach zusammengeordnet und in
einen regelrechten Vortag gebracht werden. So hat
er mit Vorliebe die Musik des Bergvolkes studiert
und darüber seine Beobachtungen nicht allein in
den preussisch-schlesischen Grenzgebirgen, sondern
auch in der Schweiz, Tirol, Steiermark gemacht.
Gar manches Musikinstrument, das sonstwo nicht
mehr oder überhaupt nie gebraucht wurde, hat er
entdeckt, gar manche schöne Volksmelodie gehört
und manchen schönen Tanz gesehen. Das Natur-
instrument, die Schweizer nennen es Alphorn,
andernwo heißt es Schalmei oder auch vulgär
Kuhhorn, und die Kuhreigen (Melodien, die beim
Aus- und Eintreiben der Herden geblasen oder
mit Zert gesungen werden) existieren seit Jahr-
hundertern. Der älteste Kuhreigen steht ja in einer
Handschrift, datiert 1392. Dudelsack und Hackbrett
(das Cymbal der Zigeunermusik), Zither und
Strohpfiff, Schwegelpfeifen, Brummeisen (Maul-
trommel), Gitarre, Mundharmonika (auch Maul-
hobel genannt), Drehleier und Tromba marina,
das sind die Instrumente, die der Vortragende
benutzt. Ländliche Tänze finden wir sogar in
herausragenden Werken mit Erfolg verwertet.
Der Bauernwaller im „Freischütz“ ist ein echter
Ländler, die Tyrolenne in Hoffmanns „Tell“ nicht
minder. Aus der Volksmusik gelangte manches
in die Kunstmusik. Sämmtlich abt in seiner
„Ganzhorn“ (1804) den Klang der Leier nach, auch
Schubert im „Seiermann“. In Weigels „Schweizer-
familie“ befindet sich ein Kuhreigen; eine Alp-
hornmelodie bläst der Hirt in Wagners „Tristan“.
Die Strohpfiffel (Sohlgarmonika, Zylphon) wurde
durch den Polen Guskow (+ 1837) salon- und
konzertfähig. Lumbö gab ihr 1850 in den be-
liebtesten „Traumbildern“ ein hübsches Splo, Saint
Saens machte von diesem Instrument Gebrauch
im „Totentanz“, Humperdinck in „Hänsel
und Gretel“. Während des Tonkünstlerfestes in Frank-
furt (1904) wurden drei große symphonische Werke
aufgeführt, deren Partituren auch das Zylphon
enthielten. Damit schloß der so beifällig aufge-
nommene Vortrag. Der zweite Teil des Abends
war aber nicht minder interessant, in dem Herr
Dr. Guttman teils Lieder singen und Tänze
spielen ließ. Während Hobosisten des Garde-
Jubiläumregiments schwäbische Tänze zum Besten
gaben, sangen Frau Forster und Herr Severin
Lieder aus Schwaben, Schlesien, Kärnten etc.
Auch der Mundhobel kam unter Gitarrebegleitung
zur Geltung. Arnaldo Danadelli trug einen
Bauernreigen aus den Abruzzen auf der Sackpfeife
vor. Der Kuhreigen aus dem Berner Oberland
und die Signale der Alpenjäger wurden von den
Herren Reardo Drechsler und Friebl Weigeli ge-
geben. Viel Humor erregte die mit Zither-
begleitung gegebenen Schnabachpfeifen des Herrn
Sepl Wohlleben.

— Ueber ein merkwürdiges Licht find,
nach einem Bericht des Matin aus Cherbourg,
die Bewohner dieser Stadt ganz entsetzt. Am
2. April abends 8 Uhr tauchte es zum erstenmale,
von der Reede herkommend, auf. Es schwebte
wie eine Leuchtugel in beträchtlicher, nicht genau
festzustellender Höhe, beschrieb eine Kurve um die
Stadt und verschwand gegen 11 Uhr wieder in
der Richtung, aus der es gekommen war. Man
weiß nicht, ob ein meteorologisches Phänomen
vorliegt oder ob ein Ballon in Frage kommt.
Vizeadmiral Besson hat Anweisung gegeben,
einige Torpedoboote unter Dampf zu halten, um
die merkwürdige Lichterscheinung bei ihrer Rück-
kehr zu verfolgen. Am 5. April hat dieselbe
wieder mit mathematischer Genauigkeit ihren
üblichen Weg zurückgelegt, und noch immer ist
keine Klarheit geschaffen. Man spricht von
Spionage, von Signalen der englischen Flotte
und entrüstet sich darüber, daß das Observatorium
in Paris noch immer nicht sich über den Gegen-
stand geäußert hat. Jeden Abend standen über
10 000 Menschen auf den Straßen von Cherbourg,
um das rätselhafte Phänomen zu verfolgen.

Neueste Nachrichten.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 30. April. Wegen Entlassung eines
Arbeiters haben 300 Arbeiter der Seidenweberei
von Deuß und Oetter in Schiefbahn die 14tägige
Kündigungsfrist eingereicht. Die Fabrik beschäftigt
1200 Arbeiter. Die Kündigenden gehören meist
dem christl. Textilverband an.

Donatiusjubiläum in Fulda.

* Fulda, 30. April. Zum Donatiusjubiläum
haben bis jetzt bereits 32 Kirchenfürsten ihr Er-
scheinen bestimmt zugesagt.

Ein Erdbeben in der Schweiz.

* Zürich, 30. April. Gestern früh kurz vor
8 Uhr war in der ganzen Schweiz ein starkes
mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben. Nament-
lich in der Westhälfte der Schweiz, in Luzern,
Aarau, Bern und in den Kantonen Neuenburg
und Valais, wurde das Erdbeben verspürt, das
in Valais, wo Häuser beschädigt wurden, am
stärksten war.

Verbot des rituellen Schächten.

* Wien, 30. April. Der Wiener Gemeinderat hat
in einer gestern bis nach 12 Uhr nachts währen-
den Sitzung den Antrag auf Entlassung eines
Verbotes für rituelles Schächten in Wien mit 57
gegen 11 Stimmen angenommen.

Petersburg am Auswandern.

* Petersburg, 30. April. Die unglaublichen
Gerüchte zirkulieren in unserer Stadt, sodaß sich
General Trepow veranlaßt gesehen hat, durch
Maueranschläge bekannt zu machen, daß von
der Regierung alle Maßregeln zur Sicherung der
Bewohner getroffen worden seien. Trotzdem ver-
lassen noch immer zahlreiche Familien die Stadt,
um sich ins Ausland oder aufs Land zu begeben.
Die Läden sind geschlossen. Die Bewohner ver-
barrikadieren sich.

Handelsnachrichten.

* Altsenken, 29. April. Schmelzmarkt. Aufgetrieben
waren: 400 große Schweine und 4800 Ferkel. Bezahlt
wurde für große Schweine von 12—16 Wochen pro Stück
37—50 Mf. und für Ferkel von 6—10 Wochen pro Stück
20—30 Mf. Der Handel war flott. Ungefähr 70 fette
Schweine wurden, weil sie zwecks Seuchengehütung mit
dem Magerfleisch immer noch nicht wieder aufgetrieben
werden dürfen, an den Wirtschaften mit 61—64 Mf. per
100 Pfund Schlachtgewicht verkauft.

Literatur.

Die Diätantenbahn. Eine Sammlung von Festspielen
für Klöster und weltliche Pensionate. Von Amalie
von Schallha-Grenfeld. Preis 1 Mf. Selbstverlag
der Verfasserin. Breslau X, Michaelisstraße 90.

Nicht selten treten im Laufe des Klosterlebens festliche
Ereignisse ein, wo es wünschenswert erscheint, feierliche
den Pensionarinnen ansprechende, ohne große Schwierigkeiten
aufzuführende und doch wirkungsvolle Festspiele in Szene
zu setzen. Erfahrungsgemäß aber macht die Auswahl der-
selben viele Schwierigkeiten. Da ist es denn mit Freude
zu begrüßen, daß in dem vorliegenden Bändchen vier der-
artige Festspiele, welche die oben genannten Forderungen
erfüllen, und welche die Feuerprobe einer wirkungsvollen
Ausführung bereits bestanden haben, dargeboten werden.
Zwei davon sind allgemeinen Inhalts, zwei dienen zur
Feier des 25jährigen Jubiläums einer Oberin. Die Fest-
spiele sind in fliegenden Versen geschrieben, leicht aufzufüh-
bar und inhaltreich. Sie ergeben sich bedeutend über das
Niveau der sonstigen Gelegenheitsdichtungen und werden
ihren schönen Zweck, nicht nur Vergnügen, sondern auch
Erbauung zu schaffen, überall erfüllen.

Des Christen Kraft und Weisheit. Ein Lehr- und
Gebetbuch für jedermann. Von P. Joh. Dröder.
Obl. M. J. 16. 544 Seiten. Preis geb. M. 1.50.
Dülmen i. B. 1905. A. Kaumann'sche Buchhandlung.

Dieses Werkchen ist in besonderer Weise geeignet, ein
Kleingebuch unseres kath. Volkes zu werden. Als Worte
der Weisheit bietet es, verteilt auf jeden Tag, auf die
einzelnen Tage der Woche, die Feste des Kirchenjahres und
für besondere Anlässe, die sämtlichen Glaubens- und Sitten-
lehren, wie sie unser Volk im Katechismus gelernt hat,
sich abwechselnd mit den besten und gediegensten Gebeten
und Andachten für alle Bedürfnisse und alle Stände. In
den Gebeten findet der Christ die Kraft.

Was unserer Zeit noch tut, ist eben eine gründliche
Kenntnis sämtlicher Katechismuslehren. Man kennt seinen
heiligen Glauben vielfach nicht mehr genügend, deshalb
kann man ihn bei Angriffen nicht verteidigen und deshalb
wird man auch nach seinem Glauben nicht leben. Ein
Buch aber, das in der einfachen, kräftigen Sprache des
Katechismus alle Heilslehren wieder aufstellt und das als
Gebetbuch von selbst zur Hand genommen wird, ist sicher
berufen, viel Segen zu stiften, den Glauben zu stärken und
die Widerständer zum Schweigen zu bringen. Ein solches
Buch ist „Des Christen Kraft und Weisheit“. Ein Inhalts-
verzeichnis und ein gut gearbeitetes alphabetisches Register
erhöht die Brauchbarkeit des Werkes, macht es zum Nach-
schlagebuch in allen religiösen Zweifeln.

Von berufener Seite wurde über das Werk folgendes
Urteil abgegeben: Dieses Gebetbuch ist in seiner Anlage
originell und für unsere Zeit eminent praktisch. Kein an-
deres, herausgegeben im Anschluß an den Katechismus,
hat auch nur entfernt diesen Gedanken so gut durchgeführt.
Wir empfehlen daselbe angelegentlich allen erwach-
tenen und der Jugend.

Des „Christen Kraft und Weisheit“ ist ein Buch fürs
Leben und mit ins Leben.

Theater-Spielplan.

Düsseldorf.

Montag, 1. Die Räuber.
Dienstag, 2. Keine Vorstellung.
Mittwoch, 3. *Wallenstein's Lager. *Die Piccolomini.
Donnerstag, 4. *Wallenstein's Tod.
Freitag, 5. Keine Vorstellung.
Samstag, 6. *Die Jungfrau von Orléans. (Zu dieser
Vorstellung sind die Eintrittskarten bereits vergriffen.)
Sonntag, 7. *Die Jungfrau von Orléans. (Schluß
der Spielzeit.)
*) Feier zur 100. Weibertage von Friedrich Schillers
Todesstag.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Beleuchtungsplan für den Monat Mai 1905.

A. Gasbeleuchtung.			Teilweise.
Gänge.	von 8 ¹ / ₂ —12 Uhr.	von 12—3 ¹ / ₂ Uhr.	
Vom 1.—6.	„ 8 ¹ / ₂ —12 „	„ 12—3 ¹ / ₂ „	
„ 7.—17.	„ 9 ¹ / ₂ —12 „	„ 12—3 ¹ / ₂ „	
„ 18.—26.	„ 9 ¹ / ₂ —12 „	„ 12—3 ¹ / ₂ „	
„ 27.—31.	„ 9 ¹ / ₂ —12 „	„ 12—3 ¹ / ₂ „	
B. Elektrische Beleuchtung.			
Vom 1.—6.	„ 8 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄ „		
„ 7.—11.	„ 9—11 ¹ / ₄ „		
„ 12.—19.	„ — „		
„ 20.—21.	„ 9 ¹ / ₂ —10 ¹ / ₂ „		
„ 22.—26.	„ 9 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄ „		
„ 27.—31.	„ 9 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄ „		
Volksk., den 28. April 1905.			
Der Bürgermeister: Geller.			

Seidenstoffe Sammt, Velvete,
direkt an Private.
Man versande Muster.
von Eiten & Kussen, Krefeld.

Mütterverein St. Georg.
Dienstag 1/2 Uhr h. Messe für die
Wwe. Anna Böing.

Ein schulfreies
Mädchen
für nachmittags zu Kindern gesucht.
Frau A. Löwenstein,
Hembener Weg 754.

Ein tüchtiger
Junge
von 14-16 Jahren für die Bauerei
gesucht.
Stern & Löwenstein.

Junger Mann
mit guter Handschrift u. gutem Zeugnis
sucht pr. sofort oder später Stellung
auf Kontor oder Lager einer hiesigen
Fabrik.
Gefl. Offerten unter A. G. 500
an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
mit guter Handschrift sucht auf
sofort oder später
Beschäftigung
für Lager oder Kontor.
Gefl. Offerten erbeten unter
H. 30 an die Expedition d. Bl.

Ein junger, solider, gelernter
Schlosser
sucht zum 15. Mai oder später, in
einer hiesigen Fabrik die bes.
Stellung als
Reparaturschlosser.
Derselbe ist mit Heizen und Maschi-
nenfahren vertraut. Gute Zeug-
nisse liegen vor.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fräutiger
Junge
für die Bauerei gesucht.
Schuster & Dübik.
Für das Kontor einer hiesigen Fabrik
wird zum sofortigen Eintritt ein

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und schöner
Handschrift gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. A. Z.
100 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Mehrere ordentl. Leute finden

Kost u. Logis.
Näheres in der Expedition d. Bl.
3 ordentliche Kostgänger
gesucht.
Diemenhorstweg 210/40.

**Schweine-
Verkauf.**
Am Mittwoch, dem 3. Mai,
morgens 8 Uhr,
werden an der Wirtschaft **Lehne-
mann** am Rausdorfer
eine größere Partie
Schweine
— echte Münsterländer Rasse —
im Alter von 8-12 Wochen zu den
billigsten Tagespreisen verkauft.
W. Geerlings,
Haldern.

**Erstlings-
Ausstattungen**
Kinderbettchen,
Kinderwagen
in allen
PREISLAGEN.
**enorm
billig**

Heinrich Eising
BOCHOLT, Königstr. 10
Inhalations-Apparate
empfehlen
Peter Rolf am Markt.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratsschlusse gefallen, diese Nacht 3 Uhr meinen lieben Mann,
unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Johann Niewerde,
in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer, schwerer, mit
großer Geduld ertragener Krankheit, dieses gestärkt mit den hl.
Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren.
Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
M h e d e, den 29. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr findet das Seelenamt in der
Pfarrkirche zu Rhebe statt; hierauf das Begräbnis, wozu freundlichst
eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Praktische Hausfrauen kaufen nur die altbewährte
MAGGI'S Würze.
In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen vom
Central-Butterhaus (Friedr. Barth),
Osterstraße 40.

Wachsen Sie besseres Schuhzeug nur mit
Nigrin.

**Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt, System
Aufstufung Clee,** das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr.
Bergmann, früherer Badearzt in Wiesbaden.

Im Auftrage der **Frau Bernh. Höing** hierelbst wird
der unterzeichnete Notar
**am Mittwoch, dem 3. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr,**
deren in der Südruhrstraße zu Bocholt belegene
**Besitzung, katastriert als Flur 10 Nr. 410/246,
nebst den aufstehenden Wohnhäusern Nr. 6 und 8**
in der Wirtschaft der **Wwe. Karl Teuwsen**, hierelbst,
Neustraße, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Die näheren Kaufbedingungen können auf meiner Amtsstube
eingesehen werden.

**Heberling,
Königl. Notar.**

Verding.
Die zu dem Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses für
Frau Wwe. Ahlers erforderlichen
Bauarbeiten
sollen in einem Lose vergeben werden.
Näheres ist beim Unterzeichneten einzusehen.
Die Angebote sind bis zum 8. Mai d. Js. bei mir abzugeben.
Bocholt, 28. April 1905.

G. Rumping.
Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maschinen-
fabrikanten **August Hündchen** zu Bocholt ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke
der Schlusstermin auf

den 26. Mai 1905, vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierelbst, Zimmer 12, bestimmt.
Bocholt, den 28. April 1905.

**Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.
Die diesjährigen öffentlichen und unentgeltlichen Impfungen beginnen
am Montag, dem 1. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, und werden fort-
gesetzt am 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29. Mai, 2., 5., 9., 13.,
16., 19., 23. und 26. Juni d. Js.
Es werden an den betr. Tagen nur diejenigen Impflinge zur Impfung
zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt sind.
Geimpft wird in dem Lokale der großen Mädchenschule auf dem Gasthaus-
platze (Spritzenhauschulplatz).
Die Impfungen erfolgen mit Typhusimpfung.
Nach dem Impfgesetze vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutz-
stoffen unterzogen werden:
1. Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden
Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natür-
lichen Blattern überstanden hat.
2. Jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule
mit Ausnahme der Sonntag- und Abendstunden, innerhalb des
Jahres, in welchem der Bögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt,
sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren
die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft
worden ist.
Ältern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene
ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung
oder der ihr folgenden Stellung entgegen geblieben sind, werden mit Geld-
strafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Der Impfarzt **Medizinrat Dr. Munsch** erteilt nur im Impf-
lokale an den betr. Terminen Auskunft in Impfangelegenheiten.
Bocholt, den 25. April 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Zum Schiller-Jubiläum
empfehlen wir unseren verehrlichen Abonnenten als Prämie
Schillers Werke.
Illustrierte Jubiläums-Pracht-Ausgabe
in zwei eleganten Salonbänden, Lexikon-Format.
Herausgegeben von den Professoren Dr. Karl Maack und Dr. Konrad Sturmhofel
mit vielen Illustrationen erster Künstler.

Schiller hat sich die Unsterblichkeit er-
rungen und erlangt, er ist der Stolz
Deutschlands geworden. In dichterischer
Beziehung hat er der deutschen Nation
den höchsten Ehrenplatz in der Welt-
literatur erworben, einen Schiller hat kein
anderes Volk. Schiller bezieht den
Anfang einer neuen Ära und zugleich
ihren Höhepunkt: er steht da als Meister
und das ganze kommende Geschlecht liegt
ihm zu Füßen und lernt von ihm und
nicht aus ihm. Schiller war und bleibt
der Liebling des deutschen Volkes, es
erreicht ihn kein anderer Dichter an
Vollständigkeit, seine Gestalten leben im
Volke. Die großartigen Dichtungen
dieses gewaltigen Genies dem Verständ-
nis des Volkes immer näher zu führen,
ist der Zweck dieser neuen Jubiläums-
Ausgabe seiner Werke, bei deren Heraus-
gabe keine Opfer gescheut wurden, das
äußere Gewand dem Innern so ent-
sprechend wie möglich zu gestalten.

**Geamtpreis nur 3,50 Mk.
für beide Bände.**

Diese neue Schiller-Ausgabe ist als schönste, ansehnlichste, vorzüglichste, enorm billige Pracht-
wert und Genuß für jeden geeignet. Der Preis von 3,50 Mk. für beide Bände ist ein außer-
ordentlich niedriger und dürfte der nicht zu große Vorteil bald vergriffen sein. Man wolle also ge-
möglichst sofort die Prämie in unserer Expedition in Empfang nehmen oder die Bestellung ein-
senden an die

Expedition des „Bocholter Volksblattes“, Bocholt.

Geldersche Stoomtramweg-Maatschappij.

Sommer-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1905.

Helburg-Anholt-Gendringen und zurück.*)

Helburg-Anholt ab	7:07	8:18	9:48	10:28	11:55	1:28	3:00	5:11	6:00	7:30	8:24	9:43
Anholt ab	7:46	8:27	9:57	10:36	12:03	1:36	3:08	5:22	6:09	7:39	8:32	9:51
Anholt-Helburg ab	8:07	—	—	10:47	12:14	1:47	3:19	5:33	6:20	—	8:43	9:52
Helburg-Anholt ab	8:14	—	—	10:54	12:21	1:54	3:26	5:40	6:27	—	8:50	9:59
Anholt-Helburg ab	8:22	—	—	11:02	12:29	2:02	3:34	5:48	6:35	—	8:58	10:07
Helburg-Anholt ab	8:30	—	—	11:10	12:37	2:10	3:42	5:56	6:43	—	9:06	10:15
Anholt-Helburg ab	8:38	—	—	11:18	12:45	2:18	3:50	6:04	6:51	—	9:14	10:23
Helburg-Anholt ab	8:46	—	—	11:26	12:53	2:26	3:58	6:12	6:59	—	9:22	10:31
Anholt-Helburg ab	8:54	—	—	11:34	13:01	2:34	4:06	6:20	7:07	—	9:30	10:39
Helburg-Anholt ab	9:02	—	—	11:42	13:09	2:42	4:14	6:28	7:15	—	9:38	10:47
Anholt-Helburg ab	9:10	—	—	11:50	13:17	2:50	4:22	6:36	7:23	—	9:46	10:55
Helburg-Anholt ab	9:18	—	—	11:58	13:25	2:58	4:30	6:44	7:31	—	9:54	11:03
Anholt-Helburg ab	9:26	—	—	12:06	13:33	3:06	4:38	6:52	7:39	—	10:02	11:11
Helburg-Anholt ab	9:34	—	—	12:14	13:41	3:14	4:46	7:00	7:47	—	10:10	11:19
Anholt-Helburg ab	9:42	—	—	12:22	13:49	3:22	4:54	7:08	7:55	—	10:18	11:27
Helburg-Anholt ab	9:50	—	—	12:30	13:57	3:30	5:02	7:16	8:03	—	10:26	11:35
Anholt-Helburg ab	9:58	—	—	12:38	14:05	3:38	5:10	7:24	8:11	—	10:34	11:43
Helburg-Anholt ab	10:06	—	—	12:46	14:13	3:46	5:18	7:32	8:19	—	10:42	11:51
Anholt-Helburg ab	10:14	—	—	12:54	14:21	3:54	5:26	7:40	8:27	—	10:50	12:00
Helburg-Anholt ab	10:22	—	—	13:02	14:29	4:02	5:34	7:48	8:35	—	10:58	12:08
Anholt-Helburg ab	10:30	—	—	13:10	14:37	4:10	5:42	7:56	8:43	—	11:06	12:16
Helburg-Anholt ab	10:38	—	—	13:18	14:45	4:18	5:50	8:04	8:51	—	11:14	12:24
Anholt-Helburg ab	10:46	—	—	13:26	14:53	4:26	5:58	8:12	8:59	—	11:22	12:32
Helburg-Anholt ab	10:54	—	—	13:34	15:01	4:34	6:06	8:20	9:07	—	11:30	12:40
Anholt-Helburg ab	11:02	—	—	13:42	15:09	4:42	6:14	8:28	9:15	—	11:38	12:48
Helburg-Anholt ab	11:10	—	—	13:50	15:17	4:50	6:22	8:36	9:23	—	11:46	12:56
Anholt-Helburg ab	11:18	—	—	13:58	15:25	4:58	6:30	8:44	9:31	—	11:54	13:04
Helburg-Anholt ab	11:26	—	—	14:06	15:33	5:06	6:38	8:52	9:39	—	12:02	13:12
Anholt-Helburg ab	11:34	—	—	14:14	15:41	5:14	6:46	9:00	9:47	—	12:10	13:20
Helburg-Anholt ab	11:42	—	—	14:22	15:49	5:22	6:54	9:08	9:55	—	12:18	13:28
Anholt-Helburg ab	11:50	—	—	14:30	15:57	5:30	7:02	9:16	10:03	—	12:26	13:36
Helburg-Anholt ab	11:58	—	—	14:38	16:05	5:38	7:10	9:24	10:11	—	12:34	13:44
Anholt-Helburg ab	12:06	—	—	14:46	16:13	5:46	7:18	9:32	10:19	—	12:42	13:52
Helburg-Anholt ab	12:14	—	—	14:54	16:21	5:54	7:26	9:40	10:27	—	12:50	14:00
Anholt-Helburg ab	12:22	—	—	15:02	16:29	6:02	7:34	9:48	10:35	—	12:58	14:08
Helburg-Anholt ab	12:30	—	—	15:10	16:37	6:10	7:42	9:56	10:43	—	13:06	14:16
Anholt-Helburg ab	12:38	—	—	15:18	16:45	6:18	7:50	10:04	10:51	—	13:14	14:24
Helburg-Anholt ab	12:46	—	—	15:26	16:53	6:26	7:58	10:12	10:59	—	13:22	14:32
Anholt-Helburg ab	12:54	—	—	15:34	17:01	6:34	8:06	10:20	11:07	—	13:30	14:40
Helburg-Anholt ab	13:02	—	—	15:42	17:09	6:42	8:14	10:28	11:15	—	13:38	14:48
Anholt-Helburg ab	13:10	—	—	15:50	17:17	6:50	8:22	10:36	11:23	—	13:46	14:56
Helburg-Anholt ab	13:18	—	—	15:58	17:25	6:58	8:30	10:44	11:31	—	13:54	15:04
Anholt-Helburg ab	13:26	—	—	16:06	17:33	7:06	8:38	10:52	11:39	—	14:02	15:12
Helburg-Anholt ab	13:34	—	—	16:14	17:41	7:14	8:46	11:00	11:47	—	14:10	15:20
Anholt-Helburg ab	13:42	—	—	16:22	17:49	7:22	8:54	11:08	11:55	—	14:18	15:28
Helburg-Anholt ab	13:50	—	—	16:30	17:57	7:30	9:02	11:16	12:03	—	14:26	15:36
Anholt-Helburg ab	13:58	—	—	16:38	18:05	7:38	9:10	11:24	12:11	—	14:34	15:44
Helburg-Anholt ab	14:06	—	—	16:46	18:13	7:46	9:18	11:32	12:19	—	14:42	15:52
Anholt-Helburg ab	14:14	—	—	16:54	18:21	7:54	9:26	11:40	12:27	—	14:50	16:00
Helburg-Anholt ab	14:22	—	—	17:02	18:29	8:02	9:34	11:48	12:35	—	14:58	16:08
Anholt-Helburg ab	14:30	—	—	17:10	18:37	8:10	9:42	11:56	12:43	—	15:06	16:16
Helburg-Anholt ab	14:38	—	—	17:18	18:45	8:18	9:50	12:04	12:51	—	15:14	16:24
Anholt-Helburg ab	14:46	—	—	17:26	18:53	8:26	9:58	12:12	13:00	—	15:22	16:32
Helburg-Anholt ab	14:54	—	—	17:34	19:01	8:34	10:06	12:20	13:08	—	15:30	16:40
Anholt-Helburg ab	15:02	—	—	17:42	19:09	8:42	10:14	12:28	13:16	—	15:38	16:48
Helburg-Anholt ab	15:10	—	—	17:50	19:17	8:50	10:22	12:36	13:24	—	15:46	16:56
Anholt-Helburg ab	15:18	—	—	17:58	19:25	8:58	10:30	12:44	13:32	—	15:54	17:04
Helburg-Anholt ab	15:26	—	—	18:06	19:33	9:06	10:38	12:52	13:40	—	16:02	17:12
Anholt-Helburg ab	15:34	—	—	18:14	19:41	9:14	10:46	13:00	13:48	—	16:10	17:20
Helburg-Anholt ab	15:42	—	—	18:22	19:49	9:22	10:54	13:08	13:56	—	16:18	17:28
Anholt-Helburg ab	15:50	—	—	18:30	19:57	9:30	11:02	13:16	14:04	—	16:26	17:36
Helburg-Anholt ab	15:58	—	—	18:38	20:05	9:38	11:10	13:24	14:12	—	16:34	17:44
Anholt-Helburg ab	16:06	—	—	18:46	20:13	9:46	11:18	13:32	14:20	—	16:42	17:52
Helburg-Anholt ab	16:14	—	—	18:54	20:21	9:54	11:26	13:40	14:28	—	16:50	18:00
Anholt-Helburg ab	16:22	—	—	19:02	20:29	10:02	11:34	13:48	14:36	—	16:58	18:08
Helburg-Anholt ab	16:30	—	—	19:10	20:37	10:10	11:42	13:56	14:44	—	17:06	18:16
Anholt-Helburg ab	16:38	—	—	19:18	20:45	10:18	11:50	14:04	14:52	—	17:14	18:24
Helburg-Anholt ab	16:46	—	—	19:26	20:53	10:26	11:58	14:12	15:00	—	17:22	18:32
Anholt-Helburg ab	16:54	—	—	19:34	21:01	10:34	12:06	14:20	15:08	—	17:30	18:40
Helburg-Anholt ab	17:02	—	—	19:42	21:09	10:42	12:14	14:28	15:16	—	17:38	18:48
Anholt-Helburg ab	17:10	—	—	19:50	21:17	10:50	12:22	14:36	15:24	—	17:46	18:56
Helburg-Anholt ab	17:18	—	—	19:58	21:25	10:58	12:30	14:44	15:32	—	17:54	19:04
Anholt-Helburg ab	17:26	—	—	20:06	21:33	11:06	12:38	14:52	15:40	—	18:02	19:12
Helburg-Anholt ab	17:34	—	—	20:14	21:41	11:14	12:46	15:00	15:48	—	18:10	19:20
Anholt-Helburg ab	17:42	—	—	20:22	21:49	11:22	12:54	15:08	15:56	—	18:18	19:28
Helburg-Anholt ab	17:50	—	—	20:30	21:57	11:30	13:02	15:16	16:04	—	18:26	19:36
Anholt-Helburg ab	17:58	—	—	20:38	22:05	11:38	13:10	15:24	16:12	—	18:34	19:44
Helburg-Anholt ab	18:06	—	—	20:46	22:13	11:46	13:18	15:32	16:20	—	18:42	19:52
Anholt-Helburg ab	18:14	—	—	20:54	22:21	11:54	13:26	15:40	16:28	—	18:50	20:00
Helburg-Anholt ab	18:22	—	—	21:02	22:29	12:02	13:34	15:48	16:36	—	18:58	20:08
Anholt-Helburg ab	18:30	—	—	21:10	22:37	12:10	13:42	15:56	16:44	—	19:06	20:16
Helburg-Anholt ab	18:38	—	—	21:18	22:45	12:18	13:50	16:04	16:52	—	19:14	20:24
Anholt-Helburg ab	18:46	—	—	21:26	22:53	12:26	13:58	16:12	17:00	—	19:22	20:32
Helburg-Anholt ab	18:54	—	—	21:34	23:01	12:34	14:06	16:20	17:08	—	19:30	20:40
Anholt-Helburg ab	19:02	—	—	21:42	23:09	12:42	14:14	16:28	17:16	—	19:38	20:48
Helburg-Anholt ab	19:10	—	—	21:50	23:17	12:50	14:22	16:36	17:24	—	19:46	20:56
Anholt-Helburg ab	19:18	—	—	21:58	23:25	12:58	14:30	16:44	17:32	—	19:54	21:04
Helburg-Anholt ab	19:26	—	—	22:06	23:33	13:06	14:38	16:52	17:40	—	20:02	21:12
Anholt-Helburg ab	19:34	—	—	22:14	23:41	13:14	14:46	17:00	17:48	—	20:10	21:20
Helburg-Anholt ab	19:42	—	—	22:22	23:49	13:22	14:54	17:08	17:56	—	20:18	21:28
Anholt-Helburg ab	19:50	—	—	22:30	23:57	13:30	15:02	17:16	18:04	—	20:26	21:36
Helburg-Anholt ab	19:58	—	—	22:38	24:05	13:38	15:10	17:24	18:12	—	20:34	21:44
Anholt-Helburg ab	20:06	—	—	22:46	24:13	13:46	15:18	17:32	18:20	—	20:42	21:52
Helburg-Anholt ab	20:14	—	—	22:54	24:21	13:54	15:26	17:40	18:28	—	20:50	22:00
Anholt-Helburg ab	20:22	—	—	23:02	24:29	14:02	15:34	17:48	18:36	—	20:58	22:08
Helburg-Anholt ab	20:30	—	—	23:10	24:37	14:10	15:42	17:56	18:44	—	21:06	22:16
Anholt-Helburg ab	20:38	—	—	23:18	24:45	14:18	15:50	18:04	18:52	—	21:14	22:24
Helburg-Anholt ab	20:46	—	—	23:26	24:53	14:26	15:58	18:12	19:00	—	21:22	22:32
Anholt-Helburg ab	20:54	—	—	23:34	25:01	14:34	16:06	18:20	19:08	—	21:30	22:40
Helburg-Anholt ab	21:02	—	—	23:42	25:09	14:42	16:14	18:28	19:16	—	21:38	22:48
Anholt-Helburg ab	21:10	—	—	23:50	25:17	14:50	16:22	18:36	19:24	—	21:46	22:56
Helburg-Anholt ab	21:18	—	—	23:58	25:25	14:58	16:30	18:44	19:32	—	21:54	23:04
Anholt-Helburg ab	21:26	—	—	24:06	25:33	15:06	16:38					